



Abb. 2: Balzers, Grabung «Amtshaus». Antike Fälschung einer Silbermünze

Vorderseite: Nachahmung einer Münze des Kaisers Antoninus Pius (141–161 n. Chr.) mit der Büste der Faustina der Älteren.

Rückseite: Stehende weibliche Figur mit Zepter und Globus. Als Vorbild diente eine Münze des Kaisers Commodus (um 181 n. Chr.). Die Prägungen der Vorbilder liegen damit ca. 20 Jahre auseinander. Abbildung im Massstab 2:1

Hack- und Schnittspuren aufweisen, Ziegelbruchstücke, die indirekt eine Wand- und Fussbodenheizung belegen, das Bruchstück eines Mühlsteines, drei Spinnwirtel, Getreide, Ackerbohnen und vieles mehr. Diese erstaunliche Vielfalt der Funde wird uns im Laufe der Ausarbeitung noch einige interessante Einblicke ins alltägliche Leben der römischen Bewohner in Balzers ermöglichen.

Im Laufe der Grabung wurden mehrere Führungen veranstaltet, so für Gemeindevorsteher Othmar Vogt und den Gemeinderat von Balzers, für die Personalabteilung der Liechtensteinischen Landesbank AG, für Mitarbeiter des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck und für mehrere interessierte Balzner. Von Radio L wurde ein Interview mit Mitarbeitern der Archäologie und der Liechtensteinischen Landesbank AG ausgestrahlt.

Vom 2. Januar bis 29. Oktober 1996 wurden die Schlämmarbeiten des Erdmaterials der römischen Schichten mithilfe dreier Mitarbeiter mit 170 Prozent Arbeitspensum fortgeführt und beendet. Dabei kamen noch zahlreiche Münzen (83 Stück), pflanzliche Überreste (Wal- und Haselnusschalen, gedörrte Früchte, Getreide und Samen), über 40 Glasperlen, zwei Fibeln, zwei Nähnadeln, zwei Fingerringe und eine grosse Menge von Keramikfragmenten zum Vorschein. Als besonders interessant erwiesen sich einige unscheinbar aussehende Keramikstücke, die zum Grossteil aus dem nachrömischen Humus stammen. Sie könnten vielleicht das «missing link» zur früh- bis hochmittelalterlichen Keramik in Balzers darstellen.

Im laufenden Jahr wurden anhand von mehreren Gesprächen und Kontaktnahmen erste Bestimmungen in Auftrag gegeben, so die Molluskenfunde (Schnecken und Muscheln), die durch Ulrich Schnepf von Naturmuseum in Chur bearbeitet werden. Als beachtenswertes Detail kann der Fund der Dicken Flussmuschel (*Unio crassus* ssp.) hervorgehoben werden, der belegt, dass diese Muschelart schon seit der Römerzeit und nicht erst, wie bisher vermutet, seit neuerer Zeit im Gebiet von Liechtenstein beheimatet war.